

Lagebericht für das 47. Geschäftsjahr 2023

A. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und treuhänderische Wahrnehmung von Rechten und Ansprüchen, die sich für die Hersteller und Urheber von Filmen aller Art aus dem Urheberrechtsgesetz ergeben.

Gegründet wurde die Gesellschaft im Jahr 1976. Das Betreiben einer Verwertungsgesellschaft bedarf nach § 77 Verwertungsgesellschaftengesetz (VGG – früher § 1 Abs. 1 UrhWG) der Erlaubnis. Zuständige Behörde ist das Deutsche Patent- und Markenamt in München. Dieses erteilte der GÜFA im Einvernehmen mit dem Bundeskartellamt am 13. Dezember 1976 die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb.

Aufgrund der Gesamtvertrags- und Tarifpflicht gibt es vereinheitlichte Vergütungssätze, die im Bundesanzeiger bekannt gemacht werden. Auch für die Tätigkeit im Ausland gelten einheitliche Vergütungssätze.

Im Ausland nimmt die GÜFA die ihr zur Wahrnehmung eingeräumten Rechte entweder selbst wahr (Niederlande, Belgien, z. T. Schweiz, Dänemark, Schweden, Finnland, Spanien) oder hat Vertretungsverträge mit Verwertungsgesellschaften oder ähnlichen Einrichtungen abgeschlossen (Österreich, z. T. Schweiz, Tschechien, Lettland).

Aufgrund der treuhänderischen Funktion darf die GÜFA kraft zwingenden Rechts keinen Gewinn ausweisen, was sich aus § 2 Abs. 2 Ziff. 2 VGG ergibt. Alle Erträge sind nach Abzug der Kosten gem. § 26 VGG an die Berechtigten zu verteilen. Unter Berechtigten sind alle Rechteinhaber zu verstehen, die auf gesetzlicher oder vertraglicher Grundlage in einem unmittelbaren Wahrnehmungsverhältnis zur GÜFA stehen und für deren Rechnung die GÜFA tätig wird. Dies können auch die Gesellschafter der GÜFA sein. Insofern haben alle Berechtigten bezüglich der Verteilung die gleichen Rechte.

Die GÜFA untersteht als Verwertungsgesellschaft der Aufsicht durch das Deutsche Patent- und Markenamt. In diesem Zusammenhang werden zivilrechtliche Ansprüche, wie z. B. der Gewinnanspruch der Gesellschafter, durch öffentlich-rechtliche Vorschriften des VGG verdrängt. Die GÜFA ist damit eine reine Inkassogesellschaft ohne eigene wirtschaftliche Interessen und Gewinnstreben. In der Bilanz fehlen daher unter „Eigenkapital“ die Positionen „Gewinnvortrag“ und „Jahresüberschuss“. Daher erfolgt die Verteilung der Einnahmen gemäß dem VGG aufgrund eines von der Gesellschaft durch ihre Mitgliederhauptversammlung errichteten Verteilungsplans, der von den Berechtigten mit Abschluss des Berechtigungsvertrages anzuerkennen ist.

Die Mitgliederhauptversammlung, die die Gesellschaft unter anderem beim Abschluss von Gesamtverträgen und bei der Aufstellung von Tarifen berät und über den Verteilungsplan beschließt, besteht aus sieben Personen. Vier Mitglieder stellen die Gesellschafter, die drei weiteren Mitglieder sind Delegierte, also gewählte Vertreter der Berechtigten, die nicht Gesellschafter (Mitglied im Sinne des VGG) sind.

B. Wirtschaftsbericht

I. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsergebnisses

2023

Im 47. Geschäftsjahr wurden Gesamterträge in Höhe von 5,2 Mio. € erzielt (Vorjahr 4,8 Mio. €). Die um 0,4 Mio. € gestiegene Verteilungssumme beträgt 4,4 Mio. € (Vorjahr 4,0 Mio. €). Das Gesamtergebnis aus öffentlichen Vorführungsrechten hat sich bereits in 2022 nach den coronabedingten Umsatzeinbrüchen 2020 und 2021 leicht erholt. Dieses Niveau konnte in 2023 gehalten werden. Es erreichte allerdings immer noch nicht das Niveau vor der Pandemie. Der Bestand an Vorführstellen (Kinos u./o. Kabinen) hat sich weiter reduziert. Diese Entwicklung setzt

sich auch in den anderen Ländern, in denen die GÜFA tätig ist, fort. Dort ist die GÜFA selbst tätig oder über ansässige Verwertungsgesellschaften vertreten.

Die Einnahmen aus der Wahrnehmung der Vermietrechte für Urheber und Filmhersteller sind durch die fortschreitende Reduzierung von Videotheken und den generellen Rückgang des Wirtschaftsmodells 'Vermieten' weiterhin rückläufig.

Es bestehen Gesamtverträge mit dem Bundesverband Erotikhandel e. V. (BEH), der Bundesvereinigung der Musikveranstalter e. V. (BMV), dem VEGAS und dem LSVD.

Durch die elektronischen Medien kommt dem Einnahmevermögen aus der Vervielfältigung zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch in Form von Geräte- und Speichermedienvergütung immer größere Bedeutung zu. Hier generiert die Zentralstelle für private Überspielungsrechte (ZPÜ) in Deutschland für sämtliche Verwertungsgesellschaften die Gelder. Es bestehen seit 2019 für nahezu alle vergütungsfähigen Produkte (Computer, Smartphones, Tablets, Drucker, externe Festplatten, Leerträger, Brenner, Unterhaltungselektronik, Sticks, Speicherkarten etc.) Gesamtverträge mit dem BITKOM bzw. ZVEI. Damit konnte die ZPÜ seit der Geltung des neuen Rechts ab dem 1. Januar 2008 flächendeckend für alle Produkte Vergütungszahlungen bis einschließlich 2019 vereinnahmen und überwiegend bis 2020 an die Berechtigten auskehren. Mit dem Anbieter Amazon konnten in 2022 rückwirkende Verträge abgeschlossen werden, so dass in 2023 eine Nachzahlung für den Bereich Video in Höhe von 0,5 Mio. Euro erfolgte.

Durch die ZPÜ konnten im Bereich Privatkopien (Geräte- und Speichermedienvergütung) im abgelaufenen Jahr, inklusive der o.g. Nachzahlung, insgesamt Einnahmen in Höhe von 3,2 Mio. € (Vorjahr 2,5 Mio. €) generiert werden. Der Verteilungsschlüssel hat noch bis Ende 2023 Bestand, ab 2024 sollen dann die Ergebnisse der derzeit durchgeführten Studie/Befragung angemessen herangezogen werden.

Im Rahmen der mit der VG Bild-Kunst geschlossenen Vereinbarung über die Beteiligung am Reprographie- und BTX-Aufkommen aus digitalen Quellen konnte in 2023 insgesamt nur ein Betrag in Höhe von 0,3 Mio. € generiert werden (im Vorjahr 0,5 Mio. €).

Die Rechtswahrnehmung aus der sogenannten Kabelweitersendung erfolgt in Deutschland über die gemeinsame Inkassostelle GEMA, im Ausland durch entsprechend ansässige Verwertungsgesellschaften.

Derzeit vertritt die GÜFA das Filmrepertoire von 146 Filmherstellern/Rechteinhabern und sonstigen Leistungsschutzberechtigten (Vorjahr 153) und 115 Filmurhebern (Vorjahr 117).

Zur Rechtswahrnehmung, Kontrolle von Abspielstätten, Erfassung von zur Vorführung bereitgehaltener Filmtitel sowie zur Rechtsverfolgung unterhält die GÜFA einen Außendienst, der in Deutschland, Österreich, Schweiz, Niederlande und Belgien regelmäßig und flächendeckend Kontrollen im Bereich der öffentlichen Vorführung vorgenommen hat.

Seit 2021 kooperiert die GÜFA im Bereich der Piraterie mit der ATROPOS GmbH.

II. Lage des Unternehmens

1. Die Vermögenslage ist konstant, die Bilanzstruktur stabil. Der wichtigste Aktivposten sind die liquiden Mittel in Höhe von 2,3 Mio.€ (Vorjahr: 2,6 Mio. €). Dies entspricht 97,6 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 96,0 %).

Die Zahlungsmoral der Vertragspartner hat sich im Berichtsjahr nicht verändert und ist auf einem niedrigen Niveau stabil. Die Anzahl der Insolvenzen und fruchtlosen Vollstreckungsversuche mit Abnahme der Vermögensauskunft beläuft sich auf 8 (Vorjahr 10). Ausbuchungen mussten in Höhe von 6,7 T€ (Vorjahr: 9,7 T€) vorgenommen werden. Weitere Insolvenzen sowie Ausbuchungen sind absehbar.

Auf der Passivseite machen die Verbindlichkeiten für Auskehrungen an die Wahrnehmungsberechtigten den größten Teil der Bilanzsumme aus mit 2,1 Mio.€ (91,5 % der Bilanzsumme). Diese sind gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio.€ gesunken (2,5 Mio. € im Vorjahr). Die Ursache liegt in den höheren Abschlagszahlungen in Höhe von 2,5 Mio.€ gegenüber 1,6 Mio. € im Vorjahr.

2. Die Finanzlage ist als gesichert zu bezeichnen. Da die meisten Aufwendungen und Erträge auch zahlungswirksam sind und die Bilanzstruktur praktisch unverändert ist, lassen sich alle wesentlichen Informationen zur Finanzlage unmittelbar der Gewinn- und Verlustrechnung entnehmen. Darüber hinaus wird auf die Kapitalflussrechnung (siehe separate Anlage) verwiesen. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen. Abschlagszahlungen an Berechtigte werden erst nach Vereinnahmung der liquiden Mittel geleistet. Die Einnahmen aus den Rechten werden nach den Grundsätzen des Risikomanagements ausschließlich bei etablierten Kreditinstituten als Tages- oder Festgeld angelegt.
3. Die Ertragslage hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert. Bei gesunkenen Aufwendungen wurden aufgrund einer Nachzahlung im Bereich Privatkopie Umsatzzunahmen verzeichnet, die den Umsatzrückgang aus Zahlungen der VG Bild-Kunst für Stills um T€ 200 überkompensieren konnten und im Ergebnis zu einer leichten Erhöhung der Verteilungssumme um 0,4 Mio. € führten. In Zukunft ist nicht mit betragsmäßig relevanten Nachzahlungen zu rechnen.

C. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

I. Voraussichtliche Entwicklung und Chancen des Unternehmens

Wichtigstes Thema der ZPÜ ist und bleibt das Generieren der weiteren Zukunftseinnahmen, konkret für alle gesamtvertraglich erfassten Bereiche. Hier sind insbesondere Computer und Unterhaltungselektronik zu nennen.

Noch immer sind Schiedsverfahren bei der Schiedsstelle beim Deutschen Patent- und Markenamt zu abgabepflichtigen Geräten und Medien anhängig, ebenso sich anschließende Gerichtsverfahren beim OLG München und beim BGH.

Unsicherheiten ergeben sich aus den Möglichkeiten der Vergütungsschuldner, die bestehenden Gesamtverträge zu kündigen oder nicht zu verlängern, und aus technischen Veränderungen, die sich auf das Nutzerverhalten auswirken. Nutzungsarten wie 'cloudcomputing' und die Verschiebung von Inhalten auf dezentrale Speicher im Ausland müssen geprüft und entsprechende Vergütungsmodelle entwickelt werden. Die Verwertungsgesellschaften betreiben insoweit gemeinsam wichtige Lobbyarbeit, lassen Gutachten erstellen und beobachten genau die Veränderungen im Markt, auch im Ausland. Bereits in 2022 ist die ZPÜ an die in Deutschland vertretenen Cloudanbieter herangetreten.

Aufgrund diverser Eingaben von Urhebern hat das DPMA in 2022 die Verteilungspraxis der GÜFA überprüft und Vorschläge zu einer Überarbeitung unterbreitet.

Diese Eingaben betrafen grundsätzliche Fragen zur Beteiligung von Urhebern, Unterschiede in den Berechtigungsverträgen von Urhebern und Filmherstellern, die Praxis der Vertragsanpassungen insbesondere bei Änderungen des Verteilungsplans, das Meldesystem, den Wunsch nach Zugang zu einem elektronischen Werkverzeichnis und die Frage, bis wann Filmmeldungen konkret eingereicht werden müssen.

Der neue Verteilungsplan, der ab dem Jahr 2023 Anwendung findet, beinhaltet u.a. eine Kategorisierung neu eingereicherter Filme. Die Vergütungsansprüche der Urheber und Produzenten orientiert sich nunmehr an der Einordnung der Filme in eine von vier Kategorien. Die Zuordnung zu den Kategorien beeinflusst die Wertigkeit bei der Berücksichtigung im Rahmen der Verteilung, wobei die beiden ersten Kategorien (Webcam-Filme sowie Gonzo und Episodenfilme) nicht als vergütungsberechtigte Filmwerke nach § 2 Abs. 1 Nr.6 UrhG qualifiziert werden.

Gleichzeitig hat die ZPÜ ihren im Jahr 2019 gefassten Verteilungsbeschluss dahingehend modifiziert, dass der auf die GÜFA entfallende Anteil am Film zu 66,67% auf Produzenten und zu 33,33% auf Urheber entfällt.

Die GÜFA hat daraufhin im Januar 2023 durch Beschlussfassung im Umlaufverfahren eine entsprechende Satzungsänderung in die Wege geleitet, die ab 2023 die bisher ebenfalls berechtigten ausübenden Künstler und Künstlerinnen von der Rechtswahrnehmung durch die GÜFA ausschließt. Die Beurkundung beim Notar erfolgte im April 2023.

II. Risikobericht

Die Gesellschaft hat keine nennenswerten Währungsrisiken. Die Liquiditätslage ist jederzeit stabil, es sind keine Engpässe zu erwarten. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit wird ein fortlaufender Liquiditätsplan erstellt, der permanent an aktuelle Änderungen angepasst wird und als Basis für die Geldmittel-disposition dient.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Finanzmanagement verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik, insbesondere, da die liquiden Mittel treuhänderisch für die Berechtigten gehalten werden und die zuständige Aufsichtsbehörde, das Deutsche Patent- und Markenamt, daher Festgeld- und Tagesgeldanlagen nur bei Schuldnern erstklassiger Bonität gestattet, was außerdem auch den in §§ 24 ff. des VGG verankerten Anforderungen an die Anlagerichtlinie entspricht.

Ausfall- und Bonitätsrisiken auf der Forderungsseite gehören zu den latenten Risiken der Branche. Die Gesellschaft verfügt über ein effizientes Mahnwesen. Ausstehende Forderungen werden unter Ausnutzung sämtlicher außergerichtlicher und gerichtlicher Rechtsmittel geltend gemacht. Dies gilt sowohl im Inland als auch im Ausland. Den daraus resultierenden Risiken wird in angemessener Weise durch Wertberichtigungen und Rückstellungen zum Bilanzstichtag Rechnung getragen. Darüber hinausgehende Forderungsausfälle sind aufgrund der vorsichtigen Risikoeinschätzung zum Jahresende zu vernachlässigen.

Seit einigen Jahren reichen bestimmte Urheber, die nur einen extrem geringen Anteil an wahrnehmungsberechtigten Inhalten widerspiegeln, verstärkt Eingaben ein, denen das DPMA nachgehen muss. Aktuell wurden die Wahlen im Rahmen der Berechtigtenversammlung im November 2023 ohne ersichtlichen Grund angefochten. Die Beantwortung derartiger Eingaben kostet sehr viel Zeit, lähmen das Tagesgeschäft der GÜfa und verursachen unnötige Kosten, die zu Lasten der übrigen Berechtigten gehen.

Eingaben dieser Art kommen nach Auskunft des DPMA auch bei anderen Verwertungsgesellschaften regelmäßig vor. Die Klärung der Sach- und Rechtsfragen findet in engem und konstruktivem Austausch mit der Aufsichtsbehörde statt.

III. Prognosebericht

Da sich das Konsumverhalten stark verändert und die Verbreitung dieses Sujets im Internet sehr weit vorangeschritten ist, stagnieren die Umsätze aus öffentlichen Vorführungsrechten nach erfolgter Konsolidierung unter dem Niveau vor der Corona-Pandemie weiterhin. Der Rückgang hat sich durch die temporäre Schließung vieler Vorführstellen aufgrund der Covid-19-Pandemie beschleunigt. Die Bemühungen um mehr Rechtswahrnehmung im Ausland werden fortgesetzt. Es wird weiterhin angestrebt, lückenlose Vergütungen für neue Verbreitungswege sicherzustellen. Hier sind insbesondere die Vergütungen für Nutzungen zu nennen, die über das Internet erfolgen sowie aus der Vervielfältigung zum privaten und sonstigen Gebrauch (Geräte- und Speichermedienvergütung). Die jüngsten Erfolge bei Vertragsabschlüssen durch die ZPÜ für die entsprechenden Abgaben lassen für diesen Bereich für die kommenden Jahre zuverlässige Einnahmen erwarten.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die starke Verbreitung von legalen und auch illegalen Streaming-Angeboten und Cloud Computing auf das Kopierverhalten auswirkt (also gegebenenfalls zu einem Rückgang der Zahl der dauerhaft erstellten Privatkopien führt) und inwieweit die bei Streaming erfolgenden Zwischenspeicherungen zukünftig bei der Bemessung der Speichermedienvergütung heranzuziehen sind. Zu diesen Fragen hat und wird die ZPÜ

Rechtsgutachten in Auftrag geben und wird auch weiterhin intensiv daran arbeiten, den Gesetzgeber rechtzeitig auf mögliche gesetzliche Anpassungen und erforderliche Modernisierungen des rechtlichen Rahmens aufmerksam zu machen.

Seitens der ZPÜ erwarten wir für die Zukunft nur geringe über das jeweilige Kalenderjahr hinausgehenden Nachzahlungen. Die Verteilungssumme wird daher zukünftig nach unserer Einschätzung unter dem Niveau des Jahres 2023 bleiben.

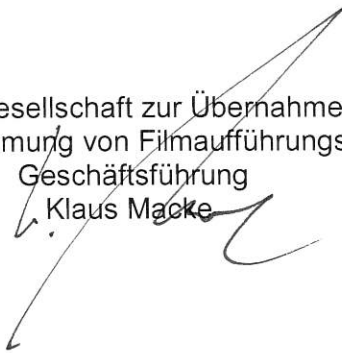
Wir beurteilen die Entwicklung des Unternehmens mittelfristig sehr verhalten. Wir werden aber auch zukünftig in der Lage sein, unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

D. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Die Gesellschaft übt keine Forschungs- oder Entwicklungstätigkeit aus.

Düsseldorf, 27. Februar 2024

GÜFA Gesellschaft zur Übernahme und
Wahrnehmung von Filmaufführungsrechten mbH
Geschäftsführung
Klaus Macke

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Klaus Macke', is written over the printed name. The signature is stylized and extends upwards and to the left.